

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile ober-
deren Raum 3 Kreuzer.

N^o 60.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 25. Juli 1868.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe des Bezirks.

Nachstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt gemacht, und sind die Rechner hienach zu verständigen.

Waiblingen, den 23. Juli 1868.

R. gem. Oberamt.
Schott, A.-B.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das Königl. Oberamt Waiblingen.

Nachdem die K. Preussische Regierung zu Wiesbaden die Einlösung der Banknoten der vormaligen Nassauischen Landesbank und der Landescredittasse bei sämtlichen Staatskassen im Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt gegen Preussisches Geld angeordnet hat und die in süddeutscher Währung ausgegebenen Noten der beiden Bankinstitute auch vor letzteren selbst nur noch in Thalermährung eingelöst werden, so will das Ministerium in Uebereinstimmung mit der hierüber ergangenen Verfügung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 9. d. Mts. die durch den Cirkular-Erlaß vom 16. April 1867 in widerruflicher Weise ertheilte Ermächtigung zur Annahme der Noten der Nassauischen Landesbank (und der Nassauischen Landescredittasse) bei den Kassen der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften hiemit wieder zurückgenommen haben.

Ludwigsburg, den 21. Juli 1868.

Für den Präsidenten: Schott.

Waiblingen.

Die Einkommens- und Kapitalsteuerpflichtigen welche bis jetzt noch nicht taxirt haben, werden wiederholt aufgefordert spätestens bis 1. August d. J. ihre Fassionen unterzeichneter Stelle zu übergeben, indem nach Ablauf dieser Frist für Abholen derselben 4 fr. Ganggebühr und für weitere Säumnis Strafe angezucht wird.

Den 22. Juli 1868.

Ortssteuer-Commission..

Vorstand: Stadtschultheiß Stzel.

Waiblingen.

Es wurde heute ein Portemonnaie mit etwas Münze gefunden.

Der Eigenthümer wolle sich innerhalb 8 Tagen melden.

Den 24. Juli 1868.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Zugelaufener Hund.

Dem Kleemeier Carrle dahier ist vor etwa 8 Tagen ein stockhaariger Metzgerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat solchen innerhalb 10 Tagen abzuholen.

Den 24. Juli 1868.

Stadtschultheißenamt.

B u o c h.

Nachstehende Banarbeiten an der Kirche und am Kirchthurm, deren Voranschlag beträgt bei der

Maurerarbeit	98 fl. 12 fr.
Zimmerarbeit	22 fl. 30 fr.
Schieferdeckerarbeit	35 fl. 36 fr.
Schmiedarbeit	9 fl. 56 fr.
Flaschnerarbeit	26 fl.

werden am **Mittwoch den 29. Juli** Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in Accord gegeben.

Stiftungsrath.

Waiblingen.

Volksverein.

Nächster Montag den 27ten d. Mts., Abends 8 Uhr, Versammlung bei Herrn Hertneck.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Samstag und Montag den 1. und 3. August l. J. in den Waldtheilen Kaltenbronn, Schirben, Vogelbaurenebene, Hochbergerwand, Aitenbächle und Brand:



151 1/4 Klafter tannenes Brennholz,
1125 Reifschwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar am ersten Tag im Waldtheil Kaltenbronn, unten, am zweiten Tag im Schlag Vogelbaurenebene oberhalb dem Erlenhof.

Schorndorf den 24ten Juli 1868.

R. Forstamt.
F.-Aff. Frank, A.-B.

Waiblingen d. 25. Juli 1868.

Unterzeichneter hat bis Martini ein freundliches Logis zu vermietthen.

Fr. Kayser,
Konditor.

Baumwollene Strickgarne

zu

Fabrikpreisen

empfehl

die mechanische Zwirnerei & Garnhandlung von

C. F. Binz in Winnenden.

Waiblingen.

Prima-Schmidkohlen

bei Schmid Gottmann,

Alldingen, O./A. Ludwigsburg.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

J. Kraft, Bäcker.

Kohlen-Offert.

Soliden Geschäftsleuten offerire von den in 10 — 12 Tagen hier eintreffenden Parthieen

Ruhrer Schmiedekohlen	a 29	fr.
" " Fettschrot	" 28 ¹ / ₂	"
" " Stückkohlen	" 46	"
" " Coag	" 45	"
pure beste Saarstückkohlen	" 36 ¹ / ₂	"

und garantire ich in allen Sorten für erste Qualität.

Heilbronn den 23. Juli 1868.

Ch. Treuer.

Esslingen.

Das

Tuch, Burkin & Modenwaaren-Lager

von

Joseph Heiden, junior

innere Neckarbrücke Nr. 11.

in Esslingen

wird hiemit bestens empfohlen.

Geschmackvolle und reiche Auswahl. Prompte und reelle Bedienung, verbunden mit den anerkannt billigsten Preisen.

Joseph Heiden, jr.

innere Neckarbrücke No. 11.

Esslingen.

Herrn D. Nephuth in Darmstadt!

Durch Zufall bekam ich vor etwa einem Jahre an meinem linken Arm eine Brandwunde, die trotz aller angewandten ärztlichen und Hausmittel nicht heilen wollte. Vor Kurzem nun wurde mir Ihr Universal-Balsam anempfohlen und habe ich vollkommen Ursache, nach Anwendung desselben dessen ausgezeichnete heilende Wirkung bezeugen zu können, indem nach kaum dreiwöchigem Gebrauche die Wunde, welche allmählig immer weiter um sich gegriffen hatte und auch sehr genirte, **vollständig geheilt war!** Dies zur Steuer der Wahrheit, die ich Ihnen und Jedem, der sich in dieser Beziehung an mich wenden wird, gern bezeugen werde.

Neustadt i. D., den 7. December 1867.

Fr. Köbler, Samenhandlung.

Der Universal-Balsam ist stets vorrätig à Büchsch. 18 kr. bei

Gustav Bezner in Waiblingen.

10 Jahre lang heiser!

Ihr weißer Brust-Syrup hat einem jungen Manne von 24 Jahren, der 10 Jahre heiser war und sich wohl anderer Mittel ohne Erfolg bedient hatte, sehr gute Dienste geleistet, denn nach Verbrauch von 2 viertel Flaschen wurde derselbe von seiner Heiserkeit befreit. Sein Name ist Alois Müller in Nissen im Allgau. — Diese außerordentliche Kur hat in hiesiger Gegend allgemeines Aufsehen erregt.

Isny in Württemberg.

J. M. Köbler.

Lager bei Wilh. Gastegger in Waiblingen.

Waiblingen.

3 Viertel Haber auf dem Halm verkauft
Luchmacher Pfleiderer.

Einladung!

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr in dem Kronengarten in Korb gefellige Zusammenkunft der Wähler der Volkspartei, wozu hiemit eingeladen wird.

Der Volksverein Waiblingen.

Waiblingen.

Heute Jakobifreitag

italienische Nacht mit Musik
im Postgarten.

Waiblingen.

Der Gerstenertrag von $\frac{3}{4}$ Morgen auf dem früher Lang'schen Acker am Rösler Weg wird am kommenden Montag den 27. d. M. Abends 6 Uhr auf dem Halm verkauft.



Liebhaber werden auf den Platz hiezu freundlich eingeladen.

Waiblingen.

Württembergische Bleiche.



Für diese als eine der pünktlichsten rühmlich bekannten Natur-Bleiche nehme ich wieder leinene Lächer und Fäden zur Beförderung an.

Wilh. Gastegger.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. In Tübingen zu 3 Fl. zu beziehen durch den Erfinder Gottlieb Sturzenegger in Herisan, Kanton Appenzell, Schweiz.

Waiblingen.

In N. 59 des Intelligenzblattes hat ein anonymes Einsender, der Niemand anders als Metzger Michael Hertneck von hier ist, einen Artikel erscheinen lassen, dessen Gegenstand die Unterzeichnete ist. Um nun dem Publikum die Wichtigkeit an die Hand zu geben, sich ein eigenes Urtheil zu fällen, bemerkt die Unterzeichnete blos, daß sie den 6—7-jährigen Knaben des Einsenders, weil trotz eindringlicher Warnungen, somit unbefugt, sich in die zu unserer Kunstmühle gehörige Wasserstube eindrängte und in unserm Fischwasser auf den Fischfang ausgieng, mit einer leichten Ohrfeige heimschickte, und dabei einen Lausbuben hieß; dies nennt nun Hertneck Knaben prügeln! und sich gemeiner Schimpfworte bedienen. Zugleich füge ich bei, daß dies für alle Fälle für die Deffentlichkeit in dieser Sache mein letztes Wort sei.

Caroline Jauf.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrrenz im Sinne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe; wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** in ihrer äußeren Verpackung vielseitig auf das täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel als: Brustsyrops, Pastillen, Pectorinen, Pasten, Elixire, Extracte &c. &c. vertreten waren, wurden seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universität-Professors **Dr. Hartsh** noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoilieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Tagesneuigkeiten.

Gestorben den 22. Juli zu Schloß Stetten: Fehr. Christian von Stetten, 66 Jahre alt. — den 23. Juli zu Waiblingen: Christian Böller, Tuchmacher, 70 Jahre alt.

Stuttgart, 21. Juli. Aus Württemberg werden 502 Schützen das dritte deutsche Bundeschießen in Wien besuchen, und zwar kommen hievon auf den Neckarkreis 321, auf den Schwarzwaldkreis 47, auf den Jagtkreis 23, auf den Donaukreis 121. Am meisten stellt die Stadt Stuttgart mit 225 Mann; hierauf folgen die Bezirke Emtgart mit 225 Mann; hierauf folgen die Bezirke Heilbronn mit 39, Ravensburg mit 24, Vöhrach mit 20, Cannstatt und Ulm mit je 18, Eßlingen mit 15, Göppingen mit 11, Horb und Rottenburg mit je 10 Mann.

Ludwigsburg, 21. Juli. Heute früh 1/7 Uhr brannte in dem nur 1 Viertelstunde von hier entfernten Eglosheim ein Haus sammt Scheuer nieder.

Waiblingen a. d. Enz, 21. Juli. Das Ernteergebniß befriedigt allgemein. Sämmtliche Fruchtgattungen lassen nach Qualität und Quantität betrachtet, nichts zu wünschen übrig; nur das Stroh ist hie und da etwas kurz geblieben. Nach sicheren Angaben ertrug ein Morgen Feld in guter Lage durchschnittlich 200—230 Garben Dinkel, der in der Scheuer beim Dreschen recht ausgiebig ist und in der Mühle nahezu die Hälfte seines Quantums an Kernen liefert.

Bessigheim, 22. Juli. Ein erschütterndes Ereigniß hat gestern Abend um 9 Uhr hier stattgefunden. Ein hiesiger sehr geachteter Bürger, Vater von mehreren erwachsenen Kindern, wollte noch mit einer Fuhr Garben über die Eisenbahn fahren, als der Kießzug, welcher hier nicht anhält, schon in nächster Nähe und der Schlagbaum bereits geschlossen war. Er öffnete denselben, aber welches Schicksal ereilte ihn! Der Wagen sammt der Frucht wurde total zertrümmert, die Frucht und das Stroh ganz zerrieben und der Mann so beschädigt, daß er heute Nacht starb; die Kühe, womit der Fruchtwagen bespannt war, wurden noch gerettet.

Ravensburg, 22. Juli. Zwei Unglücksfälle, welche in hiesiger Nähe vorkamen, verdienen Erwähnung. Vorige Woche schlug der Blitz in einen Hof bei Zußdorf, warf den Vater zu

Boden, und den am Fenster sitzenden Sohn; der letztere hat ein Loch in der Mitte der Stirne, der Strahl fuhr durch den ganzen Leib, natürlich war er augenblicklich todt. Der Vater befindet sich in der Besserung. Die Spuren am Hause zeigen, daß der Blitz sechs mal hinein und hinausfuhr. — Am letzten Sonntag waren sechs Schnitter bei Baiensfurth, eine Stunde von hier, auf dem Feld und stützten beim Herannahen des Gewitters ihre Sensen im Kreise auf den Boden, so daß dieselben, nachdem sie ihre Kleider darüber gehängt, ein Zelt bildeten, worunter sie sich bargen. Der Blitz schlug nun in diesen Zufluchtsort, und eine der Sensen spaltete einem Mann den Körper von oben bis unten.

Setzung, 22. Juli. Vor einigen Tagen hat hier die Ernte der Frühhopfen begonnen, und es ist bereits ein Quantum schöner neuer trockener Hopfen in die Hände eines Händlers übergegangen.

Friedrichshafen, 21. Juli. Heute Abend wollte ein Schullehrer aus H. in der Nähe des K. Schloßgartens ein Bad nehmen, als ein anderer Bodener denselben plötzlich in dem kaum 4 Fuß tiefen Wasser versinken sah, zur Hilfe herbeieilte und den schon bewußtlosen ältern Mann mit vieler Mühe an das Ufer brachte. Den vereinten Bemühungen einiger in der Nähe befindlichen Personen gelang es, den Verunglückten, welcher sich scheint's stark ertzt in das Wasser begeben hatte, nach mehr als einer Viertelstunde wieder zu erlichem Bewußtsein zu bringen, worauf derselbe unter Begleitung eines herbeigeholten Arztes in hiesigen Spital gebracht wurde.

A u s l a n d.

Zürich, den 20. Juli. Aus der Schweiz werden gegen 400 Schützen an das deutsche Bundeschießen nach Wien ziehen. Oestreich hat, seit Veust so liberal regiert, den besten Klang in der Schweiz.

Gms, 21. Juni. Unter der Unzahl der hier weilenden Kurgäste und Touristen befindet sich auch ein angeblicher Juwelier Parfs aus London, wahrscheinlich ein Schnellfingerkünstler der britischen Hauptstadt, denn er wurde gestern Abend im Curssaale bei einem seiner kühnen Griffe erwischt. Ein Fremder — Franzose oder Belgier — vermischte am grünen Tische sein Portefeuille mit dem artigen Sämmchen von 4000 Francs. Es entstand Bewegung, und der sehr ehrenwerthe Master Parfs machte sich durch die Eile, womit er aus der unheimlichen Schwüle des Spielsaales in die frische Luft zu kommen suchte, bemerklich. Er wurde angehalten und das gestohlene Gut bei ihm gefunden. Nun beweint er hinter Schloß und Kiegel sein Mißgeschick. (R. 3.)

Junsbrunn, 20. Juli. Aus Trient wird wieder eine erbauliche Geschichte gemeldet. Der Bäckermeister und Vaterlandsbefreier Covi war wegen der jüngsten Arbeiterexceffe in Roveredo zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt worden, weigerte sich aber beharrlich dieselben zu bezahlen. Es wurden ihm deshalb 121 Säcken Polentamehl abgepfändet, um auf dem Plage „al Cantone“ versteigert zu werden. Die Ankündigung des Magistrats lautete schon sehr eigenthümlich, und es fand sich zur Versteigerung eine ungewöhnlich große Menschenmenge ein. Die durchschnittlich kaum 2 fl. werthen Säcken wurden gleich für 10 und 12 fl. versteigert, so daß die Estrassumme bald erreicht war. Als der k. k. Polizeikommissär hierauf die Versteigerung einstellen wollte, weigerte sich der Magistratsbeamte, welcher dieselbe zu leisten hatte, und unter ungeheurem Geschrei und Hohngelächter wurde lustig weiter gesteigert, größtentheils von Leuten, die das Geld sonst nicht für solche Spässe aufwenden können. Schließlich ward durch Gendarmerie und Militär der Platz gewaltsam geäubert und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, worunter auch jener saubere Magistratsbeamte. Die Geduld der allerorten ungestraft verhöhten Deutschen fängt aber bald einen anderen Namen zu verdienen. (Allg. Btg.)

Madrid, 20. Juli. Die Blätter versichern: der spanische Gesandte in London habe die hiesige Regierung benachrichtigt, daß General Prim London verlassen habe, und wahrscheinlich nach Lissabon zu reisen. Die Erklärung des Belagerungszustandes wird erwartet. (Allg. Btg.)

Bäcker oder Becker?

Nach einer wahren Begebenheit erzählt.

Im Hause des Rentiers Laffmann war eine frühliche Gesellschaft versammelt, um den Sylvesterabend zu feiern. So oft der alte Herr nur konnte, sah er die Seinigen, Verwandte und Freunde, bei solch feierlichen Gelegenheiten gern bei sich. Er selbst war trotz seines Alters immer heiter und gut gelaunt, auch kannte er kein größeres Vergnügen, als sich mit einem Kreise froher und guter Menschen zu umgeben. Nach seiner Behauptung verjüngte er sich selbst durch den Umgang mit der Jugend, deren laute Lust ihn durchaus nicht störte, sondern stets belebte.

So saß er auch heute in dem gestickten Lehnstuhl, ein Geschenk seiner Schwiegertochter, und überschaute mit vergnügten Blicken die lieben Gäste, die sich auf seinen Wunsch hier eingefunden hatten.

Auf dem Tische stand die dampfende Bowle, deren Duft die Gemüthlichkeit der ganzen Umgebung nur vermehren half.

Das Schenktamt verwaltete ein liebes Mädchen, das mit angeborner Grazie die leeren Gläser füllte. Fräulein Anna hatte viel zu thun, denn die anwesenden Herren beeilten sich stets von neuem aus ihren Händen den würzigen Trank zu empfangen.

Der heitere Wirth schaute überdies mit hellen Augen umher und sorgte, daß keiner seiner Gäste im Rückstand blieb.

Auch die Wangen der anwesenden Damen begannen sich zu röthen, die schönen Augen funkelteten und mancher heitere Scherz entschlüpfte ihren Lippen.

Noch hatte die bedeutsame Stunde nicht geschlagen, das neue Jahr war noch nicht angebrochen.

Von Zeit zu Zeit sah einer oder der andere in der Gesellschaft auf die Uhr und zählte ungeduldig die Minuten bis zur Mitternacht.

Endlich schlug es Zwölf; langsam und feierlich verhallten die Töne der alten Stuhnuhr, welche ein Erbstück der Familie war und schon manches neue Jahr mit ihrem Schlage eingelauret hatte.

Der alte Herr erhob sich von seinem Lehnstuhl, löstete das schwarze Käppchen, welches er gewöhnlich trug, und begrüßte mit kurzen aber inhaltschweren Worten das neue Jahr.

Auf einige Augenblicke erhielt dadurch das heitere Familienfest eine ernstere Weihe und wurde zu einem stillen Gottesdienst. Der würdige Greis mit seinem Silberhaupt sah in der That wie ein Priester aus, der den Segen des Herrn auf die Seinigen niederseht.

Doch bald verschwand wieder diese feierliche Stimmung wie ein Wolfenshauer, der segensbringend vorüberzieht; Scherz und Lust brachen von allen Seiten gleich goldenen Sonnenstrahlen hervor.

Hände wurden gedrückt, Küsse genommen und gegeben, Wünsche ausgesprochen, viel geschertzt und noch mehr gelacht. Auf allen Gesichtern glänzte die Freude, welche der heitere Wirth noch zu steigern versuchte. Bald forderte er die jungen Leute zu einem Chorgesange auf, bald neckte er die Mädchen und trieb ihnen durch schalkhafte Worte und Anspielungen das Blut in die ohnehin schon glühenden Wangen.

Besonders war Annschen, die Schwester seiner Schwiegertochter, sein Liebling und darum zuweilen seinen liebenswürdigen Scherzen ausgelegt.

Als sie ihm wie die übrigen Damen Glück zum neuen Jahr wünschte, verlangte er auch einen Kuß von ihr.

„Zwei für einen“, sagte das heitere Mädchen und reichte ihm die frischen Lippen hin.

Der Alte küßte sie und schmunzelte:

„Schmeißt Du prächtig! Weiß Gott, wenn ich noch ein junger Mann wäre, so müßte Annschen meine Frau werden und keine andere.“

„Väterchen!“ warnte die Schwiegertochter des Alten mit aufgehobenem Finger, „werden Sie mir nicht untren, sonst verklage ich Sie, denn Sie haben mir ja Ihre Liebe zugeschworen.“

Der heitere Greis lächelte.

„Du hast schon Dein Theil und bist hoffentlich mit Deinem Manne zufrieden.“

„Das will ich meinen,“ sagte die junge Frau und schmiegte sich an den Sohn des Herrn Laffmann, indem sie zugleich mit dankbaren Blicken dem Schwiegervater die Hand reichte.“

Der Greis jagte scherzend:

„Nun, Annschen, für Sie muß doch auch gesorgt werden. Schade, daß ich keinen Sohn mehr habe, denn ich bin doch schon zu alt für Sie. Wir müssen Ihnen noch heute Abend einen Bräutigam aussuchen. Die Sylvesternacht ist besonders für junge Mädchen günstig. Was meinen Sie, wenn wir das Schicksal fragen, wen es für Sie bestimmt hat?“

„Das Schicksal wird sich viel um solche Possen kümmern“, entgegnete das Mädchen rasch.

Laffmann eiserte:

„Da sieht man die neumodische Aufklärung! Das Schicksal kümmert sich um den kleinsten Wurm und die gerinaste Blüthe und sollte ein Menschenherz vergessen? Ei, ei, Annschen, das war nicht klug gesprochen.“

Zu meiner Zeit war noch der rechte Glaube, und es gab kein Mädchen, das nicht in der Sylvesternacht im Geheimen Blei gegossen hätte.“

„Das können wir auch thun“, sagte die Schwiegertochter, die dem Alten alle Wünsche von den Augen ablas und nur zu gut wußte, wie sehr der Greis an Sitten und Gebräuchen, selbst an dem unschuldigen Aberglauben seiner Jugend, hing.

Der Vorschlag wurde von allen Seiten mit lautem Beifall aufgenommen und das junge Volk konnte den Augenblick nicht erwarten, um an's Werk zu gehen.

Die ganze Gesellschaft begab sich in feierlicher Prozession nach der Küche, wo ein lustiges Feuer auf dem Herd noch braunte. Blei war im Hause noch hinlänglich vorhanden, ein eiserner Löffel wurde schnell zum Schmelzen herbeigeschafft, und ebenso eine Schüssel mit kaltem Wasser, um die geschmolzene Masse abzukühlen.

Unter Scherzen und Lachen drängte man sich um das Drafel, das in wunderlichen Figuren und Gestalten, das in wunderlichen Figuren und Gestalten, die das Metall annahm, seine Offenbarungen kund that.

Bald war es ein Baum mit zartem Laub, bald eine Kirche, bald ein Schiff, das zum Vorschein kam, meistens aber unförmliche Klumpen, welche keiner Deutung fähig waren. Die Phantasie mußte fast immer bei der Erklärung das Beste thun, und es fehlte natürlich nicht an heiteren Scherzen und Wigen, bei denen sich der alte Herr wie gewöhnlich besonders hervorthat. Manche Anspielung wurde gemacht, manch schlecht behütetes Geheimniß unter Lachen und Erröthen verrathen.

Die jungen Mädchen zischelten und ficherten, die Männer stießen sich gegenseitig an und die Frauen brauchten einander nur anzusehen, um sich höchst interessante und kuriose Geschichten zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

S i n s p r u c h .

Der ist nicht ein Held, der im Zorn den Löwen hervorlockt.
Der ist's, der auch im Zorn gütig die Worte beherrscht.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 23. Juli 1868.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 1 fr., 4 fl. 50 fr., 4 fl. 40 fr.
Haber " "	5 fl. — fr., 4 fl. 58 fr., 4 fl. 56 fr.

Gold- u. Silber-Cours vom 23. Juli 1868.

Pistolen	9 fl. 47—49 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57½—58½ fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 54—56 fr.
Dukaten	5 fl. 38—40 fr.
20-Frcs.-St.	9 fl. 28½—29½ fr.
Engl. Cour.	11 fl. 53—57 fr.
Ruß. Imper.	9 fl. 48—50 fr.
Pr. Cassensch.	1 fl. 44⅞—45½ fr.